

# OSTSEE-ZEITUNG.DE

Wochenendausgabe, 04. Juni 2005 | Wissenschaft

## Eyefinger lässt Blinde hoffen

**Ein neu entwickelter Scanner kann normale Schrift in die Blindenschrift übersetzen. Damit können sich Sehbehinderte im Alltag besser zurechtfinden.**

Das bedeutendste Hilfsmittel für Blinde ist seit 180 Jahren die vom Franzosen Louis Braille entwickelte Blindenschrift „Braille“. Das bis heute angewandte Alphabet, das aus sechs in verschiedener Anordnung eingestanzten Punkten die von Sehenden genutzte „Schwarzschrift“ ersetzt, bedeutete einen Quantensprung für Sehbehinderte. Nun konnten sie am öffentlichen Leben teilnehmen und eigens für Blinde entwickelte Bücher und Zeitschriften lesen (besser: fühlen). Es gibt nur ein Problem: Nicht alles, was so im Alltag zu lesen ist, wird auch in Blindenschrift übertragen. Abgepackte Lebensmittel beispielsweise weisen keine Blindenschrift auf, und Sehbehinderte brauchen beim Einkauf immer einen Helfer, um Eintöpfe von Ananaskonserven zu unterscheiden.

Ein Fall für Jonas Baumann. Er erfand den Eyefinger, ein Gerät, das wie ein Fingerhut über die Fingerkuppe gestreift wird und Schwarzschrift in Blindenschrift übersetzt. Dabei misst ein Scanner in 15 Feldern die Schwarz- und Weißtöne der Schriftvorlage und überträgt sie in Blindenschrift. Das Gerät existiert momentan zwar erst als Prototyp im Maßstab 1:10, aber das Wichtigste: der Eyefinger funktioniert.

Zur Demonstration führt Baumann seine Erfindung über einen Schriftzug, und sechs Dioden leuchten auf der Oberfläche entsprechend der Brailleschrift auf. Natürlich nützen die Dioden Blinden wenig. Aber die Jury des diesjährigen Wettbewerbs „Jugend forscht“ in Dortmund zeigte sich von der Idee dermaßen begeistert, dass sie Baumann mit dem ersten Platz ehrte. Ebenso wie die Christoffel-Blindenmission, die ihn kürzlich mit einem Förderpreis bedachte. Denn die Vision des Erfinders geht noch weiter. In Zukunft sollen die Dioden durch Druckstifte ersetzt werden, die die Buchstaben analog der Blindenschrift direkt auf die sensible Haut am Finger des Trägers überträgt. Somit können Blinde alles lesen, was ihnen in die Finger gerät: Zeitungen, Briefe oder Etiketten. Ein Patent hat Baumann auf seine Erfindung bereits angemeldet, aber bis der Eyefinger gebrauchsfertig in Serie gehen kann, ist noch einiges an Entwicklungsarbeit zu leisten.

„Für die weitere Entwicklung reichen meine finanziellen Mittel nicht aus“, sagt der Schüler, weswegen er momentan noch nach Unternehmen sucht, die seine Idee verwirklichen. Die von ihm entwickelte Technik ist relativ einfach, und der Eyefinger sollte am Ende so günstig sein, dass er jedem Sehbehinderten eine bedeutende Hilfe im Alltag sein kann. Ein Markt ist zweifelsohne vorhanden. „Weltweit leben schätzungsweise 180 Millionen Blinde“, hat Baumann recherchiert, „allein in Deutschland gibt es rund zwei Millionen sehbehinderte Menschen.“

**Info:** [www.eyefinger.de](http://www.eyefinger.de)

SVEN SCHNEIDER





Der Eyefinger über der Fingerkuppe ermöglicht das Scannen der Schrift. Computerbild: Baumann